



18. April 2025 – Karfreitag

Zeit zur Klage

Ein Kind, das gar nicht erst geboren wird. Ein Kind, das gar nicht erst entsteht. Kann man um dieses Kind trauern? Das junge Paar tut es. Die beiden sind ungewollt kinderlos. So oft gehofft, so oft enttäuscht. So oft diese Leere, zu spüren am eigenen Leib. Die beiden trauern. Nicht um etwas, das so schön war. Sondern um etwas, das nie sein wird.

Und dann die Sprüche, in der Nachbarschaft, in der Kirche. „Kinder sind ein Segen Gottes!“ Die junge Frau schafft es nicht zu lächeln. Innerlich weint sie: Wo bleibt er nur, dieser Segen? Erst recht zu Weihnachten, wenn alle von leuchtenden Kinderaugen reden. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.“ Grausam.

Jetzt ist Karfreitag. Zeit zur Klage. Gott sei Dank. Die ganze Ohnmacht hinausschreien. Wie Jesus am Kreuz. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne!“

Jetzt ist Karfreitag. Zeit zur Trauer. Die Sehnsucht nach Leben eingestehen. Auch da, wo das Leben vertrocknet. Auch da, wo die Sehnsucht schmerzt. Wie Jesus am Kreuz: „Mich dürstet!“

Jetzt ist Karfreitag. Zeit zur Stille. Die Leere aushalten. Ganz auf Gott angewiesen sein. Ganz von seiner Güte leben. Auch da, wo sie fehlt. Wie Jesus am Kreuz: ganz von Gottes Güte leben.

Wir beten: Du Gott des Lebens, du weißt, wo Menschen leiden. Du weißt, wo sie keine Kraft mehr haben. Du gibst uns Zeit zur Klage. Hilf uns, dass wir ganz auf dich vertrauen. Amen.

Lied: EG 382,1 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

Christian Kollmar